

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 49 (1944-1945)
Heft: 17

Artikel: Die Bernerinnen haben ihre Petition ins Rathaus getragen
Autor: H.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie Prinzen im Märchenland von einem Vergnügen ins andere hinein. Deshalb mußte in einem Begleitschreiben angedeutet werden, es sei denn gar nicht alles nur Wonne. Aber die Bergschule hätte es auch ohne dies begriffen; sie antwortete mit reizendem Humor und gab uns witzig zu verstehen, wir könnten ihr mit unserm ganzen Zauber gestohlen werden, sie habe dafür Nidle und Anken und andere wertbeständige Schätze.

Im zweiten Jahr schickten wir ein Bündel neue Blätter, die dem früheren Album beigefügt werden konnten. Diesmal stellten sich die Schülerinnen einzeln vor und suchten einen Begriff vom Aufbau unserer Schule zu geben. Merkwürdig war dabei, daß die 4 Flüchtlingskinder, die der Kriegssturm zu uns hereingefegt hatte, nur über ihre frühere Heimat und ihr Schulleben dort, kein Wort aber über ihr persönliches Schicksal zu sagen hatten. Die Wunden wollen und sollen heilen; man darf nicht daran rühren. Eine Schülerin versuchte sich an der nicht leichten Aufgabe, ihre Lehrer zu schildern. Sie machte es reizend und baslerisch. Ein Missionskind, das seine ersten Kinderjahre auf einer Insel im Stillen Ozean verlebt hat, schilderte seine Reise zurück in die Heimat, seine Erwartungen, seine ersten Eindrücke und Enttäuschungen. Die Gesamtschule dankte originell auf neun (seitheriger Zuwachs) roten Herzen aus Papier.

Eines Tages stieg die Frage in uns auf, ob wir die Bergschule nicht nach Basel einladen könnten. Eine Andeutung, daß die größern Buben und Mädchen schon Kochlöffel zu schnitzen verstünden, erweckte bei uns eine wahre Begeisterung für Kochlöffel aus Abländschen, womit die Verwandtschaft zu Weihnachten beglückt werden konnte. Der Ertrag floß in die Reisekasse der Gesamtschule.

Gegenwärtig tauschen wir Briefe über das Reise- und Vergnügungsprogramm aus. Später lassen wir wieder von uns hören. Mü.

Die Bernerinnen haben ihre Petition ins Rathaus getragen

Ohne Blechmusik zwar und ohne Fahnen! Immerhin schritten ein paar junge Mädchen in der Bernertracht, mit Blumensträußen in den Händen, dem stattlichen Zuge voran, der sich am Nachmittage des 16. Mai durch die Hauptgassen der Stadt gegen das Rathaus bewegte. Vorher hatte man noch im Vereinssaal getagt, vernommen, daß keine bernische Petition oder Initiative die Unterschriftenzahl von 50 000 erreicht hatte, wie die unsrige (über 38 000 Frauen und über 11 000 Männer); eifrige Sammlerinnen hatten von ihren Erfahrungen berichtet, von den « staatsbürgerlichen Kursen », die sie in manchen Familien erteilen mußten, von schlichten Frauen, die dem Weckruf freudig Folge leisteten und von vielen andern, die zuerst ihren Mann fragen wollten. Es war wieder einmal eine prächtige Zusammenarbeit gewesen zwischen deutsch und welsch, alt und jung, bürgerlich und sozialistisch. So machte man sich auch in fröhlich gehobener, dankbarer Stimmung auf den Weg.

In der schönen, weiten Halle des renovierten Rathauses standen auch Großratspräsident, Staatsschreiber und Weibel zum Empfange bereit. In ihrer klugen, sichern und doch so bescheidenen Art vertrat die Präsidentin des Aktionskomitees, Frl. Marie Böhlen, den Standpunkt der Frauen, unterstützt von einer welschen Kollegin. Der ganze Akzent wurde auf den

Willen zur Mitarbeit gelegt. Man mußte an das Bibelwort denken: « La moisson est grande, voilà un moissonneur de plus. » In seiner Entgegnung wies der Großratspräsident auf eine Sitzung vom Vortag hin, in der das Verdingkinderwesen das Haupttraktandum gebildet hatte. Er gab zu, daß dort die Mitarbeit der Frau voll berechtigt wäre. Im übrigen nahm er die Petitionslisten, die von den Frauen der betreffenden Amtsbezirke auf den Tisch gelegt wurden, mit dem üblichen Wohlwollen entgegen, ohne uns viel Hoffnung auf eine rasche und positive Erledigung zu machen.

Die Älteren unter uns, die schon bei der Aktion von 1918 mitmachten, die 1929 eine Petition ins Bundeshaus getragen haben, werden gelegentlich der ewigen Vertröstungen und Mahnungen zur Geduld etwas müde. Zum Glück aber sind auch unverbrauchte junge Kräfte da, juristisch und historisch geschulte, die wissen, daß die Mühlen der Demokratie langsam mahlen, die aber den mühseligen Weg von unten her, den Weg der Aufklärung nicht scheuen, wissend, daß eine Gesetzgebung, die derart im Volke verankert ist, den Federstich eines Diktators um Jahrhunderte überdauert. So gilt es auch jetzt, unentwegt weiter zu arbeiten, Großräte zu überzeugen, Einwände zu entkräften, das Schneckentempo nach Möglichkeit zu beschleunigen. Als treffliches Hilfsmittel gibt das Aktionskomitee eben eine kleine Broschüre heraus: Landläufige Einwände gegen das Frauenstimmrecht und ihre Beantwortung. (Zu beziehen Altenbergstraße 120, Bern.) Nicht weniger als 21 Einwände sind darin in überzeugender Weise widerlegt. Wir möchten die kleine Schrift auch denjenigen Kolleginnen empfehlen, die mit dem einen oder andern Einwand selber noch nicht fertig geworden sind.

H. St.

Kurse

Schweizerischer Lehrerbildungskurs in Chur 1945. Für diesen vom Schweiz. Verein für Handarbeit und Schulreform vom 15. Juli bis 11. August durchgeführten Weiterbildungskurs haben sich bis zum 5. Mai 678 Lehrer und Lehrerinnen aus 23 Kantonen angemeldet. Für die 14 verschiedenen Kurse sind 22 Abteilungen notwendig. Die Bereitstellung der Werkstätten und Unterrichtslokale, die Beschaffung der Materialien und namentlich die Unterbringung und Verpflegung der außerordentlich zahlreichen Teilnehmer verursachen große Schwierigkeiten, und es erwies sich in einzelnen Kursen als unmöglich, alle Anmeldungen anzunehmen.

Die schweizerische Lehrerschaft arbeitet unermüdlich und mit aufgeschlossenem Sinn am Ausbau unserer Schule. Die überaus große Beteiligung am Kurs in Chur ist Beweis dafür.

B.

St. Galler Ferien-Kurse. Die Handelshochschule, Kanton und Stadt St. Gallen veranstalten auch dieses Jahr wieder Ferien-Deutschkurse für Fremdsprachige. Die Durchführung wurde dem Voralpinen Knaben-Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen, übertragen. Die Kurse haben den Zweck, den jungen Westschweizern sowie den Söhnen von Auslandsschweizern einen kräftigenden, schönen Aufenthalt in der Ostschweiz zu verschaffen und ihnen Gelegenheit zu bieten, die deutsche Sprache in Kursen sowie in täglicher kameradschaftlicher Konversation zu erlernen. Sie erfüllen eine unterrichtliche und eine vaterländische Mission. Das Eidg. Departement des Innern hat diese Kurse auf Grund des Bundesbeschlusses vom 5. April 1939 betreffend Kulturwahrung und Kulturwerbung anerkannt, so daß den schweizerischen Teilnehmern 40% des Schulgeldes rückvergütet werden und auf den SBB eine Ermäßigung von 50% gewährt wird. Gleichzeitig veranstaltet das Institut auch *Ferien-Sprachkurse* für Französisch, Englisch und Italienisch, die für Schüler aus der deutschen Schweiz bestimmt sind. — Nähere Auskunft erteilt die Direktion des « Instituts auf dem Rosenberg », St. Gallen, dem die Durchführung der Kurse übertragen wurde.

Religiös-soziale Vereinigung. Einladung zu einem Ferienkurs von Montag, den 16. bis Samstag, den 21. Juli 1945, im Schloßhotel Mariahalden, Weesen.